№ 229. Freitag, den 29. September 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das neue Vierteljahr

steht vor der Thür. Bestellungen auf die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** bitten wir unsere Leser und alle, die es werden wollen, schon jetzt zu bewirken, damit in der Lieferung keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet vierteljährlich Mk. 1,50 ohne Botenlohn, und nehmen alle Postämter, Landbriefträger, die Ausgabestellen und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen.

Deutsches Reich.

Nach den von den „Berl. N. N." eingezogenen Erkundigungen liegt dem neuesten Krisengerücht nicht die geringste Thatsache zu Grunde. Namentlich sei von einem Gegensatz zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Herrn v. Miquel in der Stellungnahme zur konservativen Partei keine Rede. Für diese Stellungnahme trage das Staatsministerium in seiner Gesamtheit die Verantwortung, und derjenige Minister, der in einer so hochwichtigen Frage dissentire, wäre wohl selbstverständlich nicht mehr im Amte.

Zu den Mittheilungen der „Kreuzztg." über den Gegensatz zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Minister v. Miquel schreibt die agrarisch-konservative „Dtsch. Tagesztg.": „Auch wir haben Aehnliches nicht als Ansicht, sondern als angebliche Thatsache vernommen. Hohenlohe soll gegen die Beamtenmaßregelungen gewesen sein, Miquel soll sie als Ventil gebilligt haben. Alles das ist uns völlig gleichgiltig. Die Verantwortung dafür trägt das Staatsministerium. Wie sich dieselbe auf die einzelnen Schultern vertheilt, das mögen die Herren unter sich ausmachen. Unser Verhältnis zu Herrn von Miquel wird keiner Revision bedürfen. Denn getraut haben wir ihm niemals.

Zur Bestätigungsfrage Kirschners schreibt die „Kreuz-Ztg." wiederum, der neue Minister des Innern würde sich bei den recht unangenehmen Folgen, die die Verzögerung der Entscheidung in der Bestätiguugsfrage für die Stadt Berlin habe, ein Verdienst erwerben, wenn er durch schleunige Erwirkung dieser Entscheidung dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustande ein Ende machte.

Frhr. v. Stumm hat bei einem Landrathsessen in Saarbrücken einen Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht, in dem er — nach einem Bericht der „St. Johann-Saarbrückener Volkszeitung" — den guten Willen des Kaisers hervorhob, „wenn man sich auch nicht immer mit seinem Thun einverstanden erklären könne." — Freiherr v. Stumm ist bekanntlich ein entschiedener Kanalgegner. Zur Zeit des Feldzugs gegen die Pastoren berief sich Frhr. v. Stumm umgekehrt auf das Wort des Kaisers.

Der Seehandlungspräsident Freiherr v. Zedlitz hat nunmehr seine Thätigkeit als „Zeitungspräsident" in den Spalten der „Post" eingestellt. Die „Post" vom Mittwoch Abend veröffentlicht „in eigener Sache" eine diesbezügliche Zuschrift des Frhrn. v. Zedlitz: „Berlin, 25. September 1899. Geehrter Herr Chefredakteur! Seit mehr als zwanzig Jahren habe ich Werth darauf gelegt, in der „Post" meine Anschauungen über eine Reihe von politischen Fragen zur Geltung bringen zu können. Nachdem aber diese meine Thätigkeit zu Mißdeutungen seitens politischer Gegner Anlaß gegeben hat, mir öfter auch Artikel zugeschrieben sind, welche ich nicht verfaßt habe, trete ich, nachdem ich, wie Ihnen bekannt, bereits unmittelbar nach Schluß des Landtages die nöthigen Schritte zur Lösung meiner Beziehungen zur „Post" gethan hatte, hiermit von jeder Mitarbeit an Ihrem Blatte zurück. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst Zedlitz." Aus dieser Zuschrift des Frhrn. von Zedlitz geht hervor, daß die bekannten Angaben des „Vorwärts" vollständig der Wahrheit entsprochen haben. — Zur Preßthätigkeit des Seehandlungspräsidenten Frhrn. v. Zedlitz schreibt die „Köln. Ztg.", man gewinne aus der aufgemachten Rechnung auch den Eindruck, daß Frhr. v. Zedlitz früher als Geheimrath amtlich recht wenig beschäftigt gewesen und daß auch das Amt eines Seehandlungspräsidenten kein sehr arbeitsvolles sein muß, wenn es seinem Inhaber Zeit läßt, einen Tag um den andern auch Leitartikel und außerdem noch massenhafte „Entrefilets" zu schreiben.

Ueber französische Ordensauszeichnungen an deutsche Offiziere, die Präsident Loubet aus Anlaß des Besuchs des französischen Schulschiffs „Iphigenie" durch Kaiser Wilhelm verliehen hat, weiß das „Kl. Journ." folgendes zu berichten: Das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt Kontreadmiral Freiherr von Senden-Bibran, Chef des Marinekabinets, Admiral à la suite des Kaisers. Das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhielt Kapitän z. S. Graf von Baudissin, Kommandant der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern", das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhielt Fregattenkapitän Kretschmann, Kommandant des Kadettenschulschiffes „Gneisenau", der an der Spitze seiner jungen Offiziersaspiranten den französischen Kadetten seiner Zeit kameradschaftlichen Gruß entbot.

Die „Post" dementirt die Nachricht eines französischen Blattes, welches den unbegrenzten Urlaub des deutschen Marine-Attachees in London mit dem Dokumenten-Diebstahl in Portsmouth in Verbindung bringt. Das französische Blatt behauptete nämlich, die betr. Dokumente seien dem deutschen Attachee zugegangen. Die „Post" ist in der Lage zu berichten, daß der betr. Marine-Attachee bereits am 21. September den Dienst wieder angetreten hat.

Für Regulirung der Spree zum Zweck der Verhütung von Hochwasserschäden soll dem nächsten Landtag, wie die „Deutsche Tagesztg." erfahren haben will, cine Forderung von 12 Millionen Mark unterbreitet werden.

Gegenüber der viel verbreiteten Ansicht, die Reichsregierung habe bei der Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen nicht in wünschenswerther Weise mit den Kreisen des deutschen Erwerbslebens Fühlung behalten, weist die „N. A. Z." darauf hin, wie der wirthschaftliche Ausschuß seit seinem Bestehen, theils in seiner Gesamtheit, theils durch Kommissionen unausgesetzt mit den Organen des Reiches seiner Aufgabe oblag. Daneben trat die Reichsverwaltung mit vielen tausenden, in Berufsgenossenschaften und landwirthschaftlichen Korporationen vertretenen Interessenten auch unmittelbar ins Benehmen, um den Antheil der Wünsche der einzelnen Erwerbszweige auf das genaueste festzustellen. Die fortlaufende Richtung mit dem wirthschaftlichen Ausschusse, dessen Aufgabe auf Begutachtung von Maßnahmen auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragswesens sich richtet, sei mithin sehr rege.

In Köln ist ein Streik der Zimmerleute, Klempner und Installateure ausgebrochen. Die Arbeit ruht auf allen Baustellen und Werkstätten. Der Oberstaatsanwalt erließ, nach den „B. N. N.", an die Ersten Staatsanwälte folgende Verfügung: „Da es die Zeitverhältnisse nothwendig machen, alle in den bestehenden Strafgesetzen gegebenen Mittel zum Schutze gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit mit voller Energie anzuwenden, so halte ich es für geboten, daß die Ersten Staatsanwälte die Thätigkeit der Amtsanwälte auf diesem Gebiete genau beaufsichtigen und leiten. Ich empfehle deshalb, die Amtsanwälte anzuweisen, daß sie alle einschlägigen Sachen, mag die Anzeige auch nur auf Uebertretung lauten, bevor sie eine Entscheidung über Anklageerhebung oder Einstellung treffen, mit besonderem, ihre Auffassung kurz darlegendem Berichte der Staatsanwaltschaft vorlegen und daß sie, wenn sie nach Aburtheilung solcher Sachen Berufung einlegen, die Akten zur Prüfung darüber einreichen, ob die Berufung wegen ungerechtfertigter Freisprechung oder zu geringen Strafmaßes durchzuführen sei." Diese Verfügung wird sicherlich zur Folge haben, daß etwaige Streikvergehen von nun an schärfer bestraft werden, als bisher. Damit entfällt aber unseres Erachtens auch die Nothwendigkeit eines besonderen Gesetzes gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit.

Das Gesetz, betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen ist nunmehr in der Gesetzsammlung erschienen, desgleichen das Gesetz, betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiet der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien.

Der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung widmet das Pariser Blatt „Matin" einen Artikel, welcher gewaltige Lobsprüche auf Deutschland enthält. Die Welt, sagt der „Matin", werde bei dieser Gelegenheit eine hohe Meinung von den Fortschritten Deutschlands in den letzten 30 Jahren auf den Gebieten der Kunst, des Handels und der Industrie gewinnen. Die Franzosen würden ihre Nachbarn besser kennen lernen, die den Krieg nur mit so großer Sorgfalt vorbereiten, weil sie ebenso wie die Franzosen, ja vielleicht noch mehr als diese, den Frieden nöthig haben.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Pirna ist der antisemitische Kandidat Lotze gegen den Sozialdemokraten gewählt worden, und zwar nach den letzten Nachrichten der „Staatsbg. Ztg." mit 13 094 gegen 12 544 Stimmen. Sechs Ortschaften fehlen noch. — Die Zahl der Wahlberechtigten in dem Wahlkreis beträgt rund 31 300. Bei der Hauptwahl waren nur 24 058 Stimmen abgegeben worden. Während bei der Hauptwahl die Sozialdemokraten, wie gewöhnlich, schon ihre letzten Kräfte aufgeboten hatten, verfügten die Gegner noch über große Reserven. Aus den Reihen der ca. 7300 Wähler, welche bei der Hauptwahl nicht gestimmt haben, ist bei einer Wahlbetheiligung von 81 pCt. der Kandidatur Lotze der Sieg erwachsen.

Pensionirt wurden seit dem 16. August in der deutschen Armee: 1 General der Kavallerie, 1 General der Artillerie, 2 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberstleutnants, 18 Majore, 17 Hauptleute, 10 Oberleutnants, 7 Leutnants. In Summa 63 Offiziere. Kosten pro Jahr ca. 214 000 Mark. Ohne Pension wurden ferner verabschiedet 7 preußische, 1 bayerischer und 1 württembergischer Leutnant. Außerdem sind „ausgeschieden" 2 Oberleutnants und 14 Leutnants, sämtlich in Preußen. Der Gesamtabgang beträgt somit 88 Offiziere. Von den Pensionirten treffen auf Preußen 1 General der Kavallerie, 1 General der Artillerie, 1 Generalmajor, 4 Oberste, 1 Oberstleutnant, 15 Majore, 13 Hauptleute, 7 Oberleutnants und 5 Leutnants; auf Bayern 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Oberstleutnant, 2 Majore, 3 Hauptleute, 2 Oberleutnant, 2 Leutnants; auf Sachsen 1 Oberleutnant, auf Württemberg 1 Major und 1 Hauptmann. Zum Schlusse noch die erfreuliche Kunde, daß am 1. Oktober 19 Offiziere aus der dem Deutschen Reiche nahestehenden Türkei zur Dienstleistung in die preußische Armee treten werden.

Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird am 25. Oktober mit einem Wörmanndampfer abgehen. Diesmal sind es 20 Mädchen.

Wie die Bündler auf den Abonnentenfang am Quartalswechsel ausgehen, zeigt das „Berliner Blatt", ein Ableger der agrarischen „Deutschen Tagesztg.". In einem auffallend kräftigen, schwarzen Rahmen lockt es: „Um unseren lieben Abonnenten, die sich an der Werbearbeit für das „Berliner Blatt" betheiligen, eine kleine Entschädigung zu bieten, haben wir uns entschlossen, jedem fleißigen Werber eine Prämie zuzuwenden und zwar: a. Geldpreise. Es erhält 1. wer uns 100 neue Abonnenten bringt 75 (fünfundsiebzig) Mk. in bar; 2. wer uns 75 neue Abonnenten bringt, 50 (fünfzig) Mk. in bar; 3. wer uns 50 neue Abonnenten bringt, 30 (dreißig) Mk. in bar. b. Ehrengeschenke. 4. wer uns 10 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem schön gebundenen Buch und einer prima Weckeruhr mit solidem Werk aus angesehener Fabrik, 5. wer uns 3 neue Abonnenten verschafft, hat die Wahl zwischen einem vernickelten Sparautomaten und einem hübschen Thermometer mit Wetterglas."

Für die Mapia-Inselgruppe betrachtet sich, wie man der Münchener „Allg. Ztg." offiziös aus Berlin schreibt, Deutschland als Rechtsnachfolgerin Spaniens. Es fällt der deutschen Regierung selbstverständlich nicht ein, einen begründeten Rechtsanspruch aufzugeben. Andrerseits hat sie keine Veranlassung, sich mit der holländischen Regierung nicht in freundschaftlicher Weise auseinanderzusetzen. Die Annahme, daß der holländische Kreuzer dem deutschen Kreuzer „Jaguar" den Rang abzulaufen bestimmt sei, ist nicht zutreffend, der „Jaguar" geht gar nicht nach Mapia.

Ideale Preßzustände.

Ein geheimer Erlaß ist soeben den Redaktionen der polnischen Blätter in Warschau durch den Chef der Warschauer Zensurbehörde zugestellt worden. Dieser Geheimerlaß enthält nach den uns zugehenden Mittheilungen 32 Paragraphen bez. 32 Verbote. Es wird den polnischen Zeitungsredakteuren unter anderm verboten, Nachrichten über den Ausbruch der Pest in Rußland vor der Publizirung durch amtliche Organe zu bringen, sowie Nachrichten über die Organisation des Schutzes der chinesischen Ostbahn und über Formationen der Schutztruppe zwecks Baues einer Eisenbahn durch die Mandschurei. Es würde zu weit führen, alle 32 Verbote hier einzeln aufzuzählen. Immerhin mögen die interessantesten genannt sein. So ist z. B. verboten, die Adressen, die an den Kaiser (Zaren) gerichtet sind, zu veröffentlichen. Auch nicht einmal Gerüchte über Formulirung und Einreichung derartiger Adressen dürfen erwähnt werden. Ganz streng verboten ist die Publizirung über die Mobilmachung des russischen Heeres, sowie über alle Kriegsvorbereitungen, ferner Nachrichten über Verhaftungen politischer Verbrecher, sowie alle Nachrichten über politische Verbrecher, Meldungen über Thätigkeit und Organisation der Polizei, über Kasernenverhältnisse (!) und das innere Leben in den Regimentern (!), über die Dislozirung der Kriegsschiffe und Veränderungen im Oberkommando der Schwarzen Meerflotte, über Mißstände in den Fabriken, über das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einander (!) u. s. w. Die Thätigkeit der sonst so harmlosen Apotheker scheint indessen die Warschauer Zensurbehörde als unter Umständen gemeingefährlich anzusehen. § 11 verbietet jegliche Nachricht über Apothekertaxen. Fast in einem Athemzuge mit den Apothekern werden auch die Scharfrichter, die Selbstmörder, die Absender von Sensationstelegrammen und die Zeitungsredaktionen der kleinen lithauischen Blättchen in Ostpreußen (Tilsit, Memel) genannt. Ueber Scharfrichter und Selbstmörder darf überhaupt nichts geschrieben, Sensationstelegramme dürfen, auch wenn sie wahr sind, nicht abgedruckt und den ausländischen lithauischen Preßorganen darf nichts entnommen werden. Ferner sei erwähnt, daß in den Rennberichten die Bezeichnung der sog. „Favoriten" verboten ist.

Warum verbietet man nicht lieber die Zeitungen schlechtweg?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ministerkrise konstatiren neuerdings die deutsch-liberalen Blätter, daß Chlumecky nicht mit der Kabinettsbildung betraut wurde; auch erachten dieselben Blätter die Bildung eines Beamten-Ministeriums als das zur Zeit wahrscheinlichste. Authentisches liegt noch nicht vor.

Zu Ehren des Fürsten von Bulgarien fand im Schlosse Schönbrunn am Dienstag Nachmittag eine Hoftafel statt, an der außer dem Kaiser Franz Joseph und dem Fürsten Ferdinand Graf Goluchowski noch mehrere andere Minister theilnahmen. Der „Neuen Freien Presse" zufolge

verlieh der Kaiser dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien das Großkreuz des Stefans-Ordens. Fürst Ferdinand stattete am Dienstag dem Minister Grafen Goluchowski einen längeren Besuch ab.

Italien.

Der König wird das Parlament am 15. November mit einer politisch hochbedeutsamen Thronrede eröffnen.

Niederlande.

In der zweiten holländischen Kammer wurde am Dienstag bei der Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede eine Interpellation über den Briefwechsel zwischen der Königin und dem Papste anläßlich der Friedenskonferenz und über Verfolgungen von Armeniern und Jungtürken in Holland während dieser Konferenz eingebracht. Der Minister des Aeußeren de Beaufort erwiderte, er nehme für den Brief der Königin die volle Verantwortung auf sich. Die Königin sei dem Beispiel des Deutschen Kaisers gefolgt, der im Jahre 1890 gelegentlich der internationalen Arbeiterkonferenz in einem fast gleichlautenden Briefe den Papst um seine moralische Unterstützung ersucht habe. Verfolgungen von Armeniern und Jungtürken seien weder von ihm noch von seinem Departement angeordnet worden.

Frankreich.

Präsident Loubet empfing in Rambouillet am Dienstag Nachmittag die Generalräthe von Rambouillet und erwiderte auf eine Adresse derselben, das große Werk der Ausstellung könne sich nur verwirklichen Dank dem inneren Frieden, dessen Wiederherstellung die Regierung eifrig verfolge. „Ich habe das Vertrauen", fuhr der Präsident fort, „daß die erwählten Körperschaften ihr moralisches Ansehen gebrauchen werden, damit die heftigen Streitigkeiten und die beklagenswerthen Kämpfe aufhören. Der Patriotismus gebietet uns, uns zu einigen, um die moralische und materielle Größe Frankreichs zu sichern."

Ueber die französische Expedition Foureau-Lamy bestätigen Nachrichten, welche den Militärbehörden von Algerien aus der Sahara zugegangen sind, daß die Expedition am Tschadsee angelangt sei. Das Generalgouvernement ist über das Schicksal der Expedition nicht beunruhigt.

Die von Seiten Italiens gewünschte Rückberufung des französischen Militärattachés in Rom soll demnächst erfolgen. Sodann soll auch die Stelle Panizzardis in Paris neu besetzt werden.

Spanien.

Eine Ministerkrisis ist ausgebrochen anläßlich der Weigerung des Kriegsministers, in seiner Verwaltung Ersparnisse in dem Maße, wie sie vom Finanzminister gefordert werden, vorzunehmen, worauf dieser zurückgetreten sein soll. Beim Verlassen des Ministerraths wollte Silvela alles verschweigen und schien äußerst verstimmt. Er macht große Anstrengungen, um eine Krisis zu verhüten, die angesichts der nahe bevorstehenden Eröffnung der Kortes ungelegen käme.

Serbien.

Die „Köln. Ztg." meldet, daß sich der begnadigte Pasic in Begleitung des Ministers des Innern, Genčic, nach Nisch begeben hat. Die Reise erfolgt auf Wunsch des Königs. Pasic soll in Nisch aufgefordert werden, zu bewirken, daß die radikale Partei die oppositionelle Thätigkeit, wenigstens für kurze Zeit, einstelle. In diesem Falle würden alle verurtheilten Radikalen begnadigt werden. Tauschanovic wurde zur Abbüßung seiner neunjährigen Gefängnißstrafe nach Poscharewatz abgeführt. Alle zu zwanzigjährigem schweren Kerker Verurtheilte wurden in Sträflingskleidern und Ketten in die Belgrader Festung übergeführt.

Von einer über serbische Verhältnisse gut unterrichteten Persönlichkeit hört der Belgrader Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß Königin Natalie ihrem Sohn einen Brief hat überreichen lassen, in dem sie ihn warnt, noch weiter den Rathschlägen Milans zu folgen, da seine Entthronung sonst ziemlich gewiß sei. Der Berichterstatter schreibt: „Frau Natalie ist wieder einmal recht unruhig geworden. Man wird das begreiflich finden, wenn man bedenkt, daß ihre zahlreichen Briefe, welche sie ihrem königlichen Sohne seit dem Mordanschlage auf Milan schrieb, unbeantwortet blieben. Vor einigen Tagen ist nun aber trotz des strengen Befehls Milans, wonach alle an die Adresse des Königs anlangenden Briefschaften ihm zu übergeben seien, ein Schreiben Natalies dennoch in die Hände ihres Sohnes gerathen. Es war in einem geradezu verzweifelten Tone gehalten und beschwor den jungen Herrscher, doch nicht so muthwillig in offenen Gegensatz zu seinem „ganzen Volke" zu stellen. Diese Mahnung seiner Mutter hatte ihren Eindruck nicht verfehlt. König Alexander trocknete gerade seine Thränen als er von „Papa" überrascht wurde. Der riß ihm den Brief aus der Hand, rief ein paar Adjutanten herbei und sagte ihm in feierlichem Tone: „Deine Mutter ist ein thörichtes Weib, merke Dir, daß ich Dein einziger Freund bin. Alle Serben hassen uns, auch diese hier (auf die Adjutanten weisend), die alles uns zu verdanken haben, werden uns im Stich lassen und verrathen!" Die Sache wurde von einem Ohrenzeugen weiter erzählt. Fast zu gleicher Zeit hat die neue Gesellschaftsdame der Exkönigin, Fräulein Zana Georgewitsch (eine Schwester des gemaßregelten Bukarester Gesandten), die gerade im Begriff stand, nach Biarritz zu reisen, um eine Audienz beim König Alexander. Statt seiner ließ ihr Milan sagen, sie möge sich ja nicht unterstehen, nach Nisch zu kommen. König Alexander sandte jedoch inzwischen eine Vertrauenspersönlichkeit zu Fräulein Georgewitsch und bat es, seiner Mutter mitzutheilen, daß er sich „sehr unglücklich fühle", ihr aber einstweilen nicht schreiben dürfe. Das alles berichten Leute, die es wissen können."

Südafrika.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß dem Raad am Dienstag in geheimer Sitzung die Antwort Transvaals vorgelegt werden wird. Die Note dürfte ein Nachgeben gegenüber England nicht ausdrücken. Milner soll drastische Vorschläge gemacht haben, welche am Freitag dem Kabinettsrath vorgelegt werden. Dieselben sollen ein Memorandum des von Krüger abgesetzten Exoberrichters Kotze über die Beziehungen Krügers zum Richteramt einschließen, d. h. England will die Tribunale Transvaals unter englischen Einfluß bringen.

Zur Transvaalkrisis meldet man der „Centr. News" aus Pretoria, „Stand. and Diggers News" erkläre, die neueste kritische Note habe Krüger nur noch entschlossener gemacht, an seinem Standpunkt festzuhalten. Die Rüstungen der Buren werden fortgesetzt. Ein Holländerkorps ist endgiltig organisirt.

Der englische Minister des Innern, Ridley, erklärte in einer am Dienstag Abend zu Blackpool gehaltenen Rede, falls England zum Kriege mit Transvaal gezwungen werden sollte, so würde dies nicht wegen der Suzeränität oder des Stimmrechts sein, sondern zum Zwecke der Abstellung der Beschwerden der „Uitlanders." Die britische Regierung habe sich während der Verhandlungen durchweg höchst versöhnlich gezeigt. Die Regierung habe die Hand an den Pflug gelegt und beabsichtige nicht umzukehren.

Die „Frkf. Ztg." berichtet aus Lissabon: Portugal beabsichtigt, falls der Konflikt Englands mit Transvaal es erfordert, eine Brigade von 3500 Mann nach der Delagoabai zu entsenden. Der Kreuzer „Adamaftor" erhielt Befehl, sich bereit zu halten.

Provinzielles.

r **Neumark,** 27. September. Herr Landrath Eckart von Bonin hierselbst ist als Landrath nach Neustettin versetzt. Er hat sich um den Kreis Löbau, den er vierzehn Jahre verwaltet hat, reiche Verdienste erworben. Die Bewohner des Kreises sehen ihn daher auch ungern von hier scheiden.

Graudenz, 27. September. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde am Dienstag über den Abbruch der alten evangelischen Kirche auf dem Markt verhandelt. Es wurde folgendes beschlossen: daß an den evangelischen Kirchenrath der Betrag von 17 000 M. als Entschädigung für den Abbruch der Marktkirche gezahlt wird, sofern dieser Abbruch spätestens im Laufe des Jahres 1900 erfolgt; die vorstehende Summe und der für den Kirchenplatz zu zahlende Kaufpreis von 3000 M. wird in vier gleichen Jahresraten aufgebracht bezw. veranlagt; der Magistrat wird ersucht, wegen endgiltiger Aufbringung der Kosten der Versammlung eine neue Vorlage unter Berücksichtigung des § 9 des Kommunalabgabengesetzes zu unterbreiten.

Aus der Marienwerderer Niederung, 25. September. Herr Lehrer und Gartenbesitzer G. Raatz-Kanitzken hat auch in diesem Jahre Bestellungen auf Winterobst zu denselben Preisen wie im vergangenen Jahre vom Königlichen Oberhof-Marschallamte erhalten.

Tuchel, 26. September. Am 25. d. M. begab sich der Inspektor H. B. in Sluppe bei Tuchel auf die Jagd und begegnete einem polnischen Besitzer v. P., der auf der Slupper Feldmark widerrechtlich die Jagd ausübte. Der Pole kümmerte sich nicht um den Jagdberechtigten, sondern ging in seiner Dreistigkeit so weit, den Jagdhund des B., der ihm früher gehört hatte, mehrere Male abzurufen. Nachdem B. den Hund wiederholt zu sich zurückgerufen, bog er um eine Waldecke und erhielt, als er sich nach P. umdrehte, zwei Schrotschüsse auf eine Entfernung von etwa 40 Schritt. Der erste traf B. in das rechte Bein. Daß der zweite ihn nicht gefährlicher verletzte, verdankte der Inspektor einem schnellen Seitensprung und seiner schweren Winterjoppe, die die Schrote am Durchdringen verhinderte. Um v. P. abzuschrecken, feuerte B. in der Schonung zwei Schüsse in die Luft ab. Trotzdem verfolgte v. P. den Inspektor mit Beleidigungen und Drohungen durch die Schonung bis auf das jenseitige Feld. An weiteren Thätlichkeiten wurde er durch dort arbeitendes Gesinde abgehalten. Der Fall wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Stuhm, 26. September. Zu der Wahnsinnsthat der Margarethe Sauter ist noch folgendes mitzutheilen. Die Thäterin, welche ihre drei jüngeren Geschwister in den Brunnen geworfen hat, war gestern Nachmittag mit dem Dreiuhrzuge nach Marienburg und von da nach Elbing gefahren (wo der Vater früher Gerichtskastellan war.) Von Marienburg hatte sie noch an ihre Eltern einen Eilbrief abgesandt, in dem sie folgendes mittheilte: „Liebe Eltern, sucht nicht weiter eure vermißten Kinder, Christoph, Erich und Alma habe ich in den Schloßbrunnen geworfen, und ich werfe mich unter den Eisenbahnzug." Es wurden sofort von Gerichtswegen Schritte gethan, die Sauter festzunehmen, inzwischen hatte sich die S. in Elbing bereits der Staatsanwaltschaft gestellt. Das im Brunnen noch am Leben gefundene Mädchen hatte kurz über dem Wasser einen Mauervorsprung zu fassen bekommen. Das Mädchen hielt sich an diesem hilferufend so lange fest, bis ihre Rufe gehört und sie aus der gefährlichen Lage errettet wurde.

Dirschau, 26. September. Ein Revolverattentat wurde Sonntag Nachmittag in Gütland erübt. Der dort in Dienst stehende Arbeiter Sondram hatte vor längerer Zeit den Bruder des Arbeiters Moschinski ebendaselbst geprügelt. Das konnten die Gebrüder M. dem S. nicht vergessen, sie fingen daher am Sonntag im Gasthause des Herrn K. mit einander Zänkereien an, weshalb sie aus dem Lokal verwiesen wurden. Auf der Dorfstraße setzten sie aber den Streit fort. Plötzlich zog der eine der Gebrüder Moschinski einen Revolver aus der Tasche und gab auf seinen Gegner mehrere Schüsse ab, von denen einer den S. an der Wade erheblich verletzte, so daß er in das hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Attentäter M. ist flüchtig geworden.

Dirschau, 27. September. Mittags gegen 12,45 Uhr traf der Sonderzug der Kaiserin auf dem hiesigen Bahnhofe ein und die Kaiserin befahl die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins, die zur Begrüßung erschienen waren, in ihren Salonwagen, wo sie einen Rosenstrauß huldvoll in Empfang nahm und sich einige Zeit mit den Damen unterhielt. Der Sonderzug des Kaisers lief mit guten 10 Minuten Verspätung um 1,25 Uhr ein. Beide Majestäten verließen ihre Wagen, und der Kaiser geleitete seine Gemahlin in seinen Salonwagen, während inzwischen der Salonwagen der Kaiserin in den Zug des Kaisers einrangirt wurde. Die Kaiserin zog sich alsbald zurück, während der Kaiser Regierungsgeschäfte erledigte. Ungefähr $1\frac{3}{4}$ Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt. Der Bahnsteig war streng abgesperrt.

Danzig, 27. September. Wie schon berichtet, gab der Kaiser gestern Abend an Bord der Yacht „Hohenzollern" eine Abendtafel. Gegen 9 Uhr war die Tafel beendet und es trat auf der Kaiseryacht vollständige Nachtruhe ein. Heute Morgen um 6 Uhr erschien der Kaiser in der kleinen Marine-Uniform bereits auf Deck der Yacht. Um $7\frac{1}{4}$ Uhr fuhr der Kaiser wiederum zu dem Panzerschiffe „Kaiser" auf die Rhede hinaus, um dort eine nochmalige Inspizirung und eine Musterung über die Besatzung abzuhalten. Die Besichtigung dauerte etwa drei Stunden. Um $10\frac{1}{4}$ verkündeten Salutschüsse, daß der Kaiser das inspizirte Schiff verlassen habe. Der Kaiser erschien kurz darauf in voller Admiralsuniform an Bord der Yacht „Hohenzollern" und verabschiedete sich von den Marine-Offizieren. Zehn Minuten nach $10\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser das Schiff, um den am Bahnhofe bereitstehenden Hofzug zu besteigen. Um 11 Uhr traf der kaiserliche Hofzug auf dem Langfuhrer Bahnhofe ein. Der Kaiser verließ sofort den Zug und begab sich in den bereitstehenden offenen Hofwagen. Unter Voranritt zweier Gendarmen in Galauniform und einiger Spitzenreiter (Unteroffiziere der Husaren) fuhren die Hofwagen durch den Kastanienweg, die Hauptstraße und Leegstrieß nach dem Offizierkasino des Leibhusaren-Regiments. Schon längere Zeit vorher hatten sich zum Empfange des Kaisers und zur Theilnahme an der Frühstückstafel die Generalität, u. a. der kommandirende General des 17. Armeekorps Exzellenz v. Lentze, eingefunden, die am Zugang der Freitreppe sich aufstellten, während das Offizierkorps des Leibhusaren-Regiments mit den Offizieren des Meldereiter-Detachements in einer Reihe anschlossen. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments waren zu vier bis fünf Gliedern im Halbkreise aufgestellt. Beim Einfahren in den Vorgarten entstieg der Kaiser dem Wagen und ging auf Herrn General v. Lentze zu, dem er mit heiterer Miene die Hand reichte. Dann begrüßte er die einzelnen Generäle und die anderen höheren Offiziere ebenfalls durch Händedruck. Der Regimentskommandeur, Herr Oberstleutnant v. Parpart, erstattete nunmehr Meldung, worauf der Kaiser die lange Reihe der im Halbkreise aufgestellten Mannschaften zweimal abschritt, die einzelnen Husaren eingehend musternd. Unmittelbar nach dieser Besichtigung stieg der Kaiser, gefolgt von den Offizieren, die Freitreppe hinauf und begab sich in das Kasino, wo gleich darauf die Frühstückstafel stattfand. Das Frühstück nahm nicht voll eine Stunde in Anspruch. Um 12 Uhr erhob sich der Kaiser, verabschiedete sich von dem Offizierkorps des Regiments und fuhr wieder zum Bahnhofe, wo er sofort in den bereitstehenden Sonderzug einstieg. Die erwartete Besichtigung der neuen Langfuhrer Kirche unterblieb wegen Zeitmangels. Gegen $12\frac{1}{2}$ Uhr passirte der Kaiserzug ohne Aufenthalt den hiesigen Hauptbahnhof und fuhr nach Dirschau, wo das Zusammentreffen mit der Kaiserin und um $1\frac{1}{2}$ Uhr die gemeinschaftliche Weiterfahrt nach Rominten erfolgte.

Danzig, 27. September. Mit dem um 6 Uhr 40 Min. aus Dirschau ankommenden Zuge traf heute früh ein Postkourier aus Berlin ein, welcher die Postsachen für den Kaiser überbrachte und sofort nach Neufahrwasser weiterfuhr. Für die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Rominten ist ein regelmäßiger Postkourierdienst zwischen Rominten und Berlin eingerichtet worden. Es sind ständig zwei Postkouriere unterwegs, von denen der eine mit dem Nachtschnellzuge um 11.20 Abends aus Berlin abfährt und am nächsten Tage über Trakehnen gegen 3 Uhr Nachmittags in Rominten eintrifft, während ein zweiter Kourier mit den Postsachen von Rominten jeden Tag um 1.30 Mittags abgefertigt wird und von Trakehnen mit dem Nachtschnellzuge über Königsberg und Dirschau Morgens in Berlin eintrifft.

Marienburg, 26. September. Auf der Brandstelle brennt es immer noch. Auf dem Stamm'schen Grundstück flammte gestern der unter dem Schutte lagernde große Vorrath von Papier, als man ihn dieser Tage fortschaffen wollte, plötzlich auf. Heute noch brannte es dort weiter.

Bischofsburg, 24. September. In einer an den Hotelier N. erlassenen Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung heißt es, daß „der Preis für einen Klops mit 15 Pf. viel zu hoch und nur mit 10 Pf. in Anrechnung zu bringen ist."

Königsberg, 26. September. Der Aufsichtsrath der Pferdebahngesellschaft beschloß, der am 18. November stattfindenden Generalversammlung, bei höheren Abschreibungen als im Vorjahr wieder eine Dividende von 10 pZt. vorzuschlagen.

Memel, 26. September. Eine hochbedeutsame Polizeiverordnung hat zum Zwecke der Bekämpfung des Aethertrinkens im Kreise Memel der Königliche Landrath Herr Cranz erlassen. Danach ist der Verkauf von reinem oder mit anderen Substanzen vermischten Schwefeläther zu Genußzwecken verboten. Der Verkauf und Vertrieb von Schwefeläther überhaupt ist nur gegen eine schriftliche Bescheinigung der Polizeibehörde gestattet, daß der anzukaufende Schwefeläther zu anderen als Genußzwecken Verwendung findet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bezw. Haft bestraft.

Bromberg, 26. September. In einer nach dem Hofe gelegenen Kellerwohnung des Hauses Brahegasse 7 wohnt das frühere Dienstmädchen, die 37jährige Aufwärterin Cäcilie Marcziniak. Den Hausbewohnern fiel es auf, daß die M. sich gestern den ganzen Tag nicht hatte sehen lassen. Da die Thür zu ihrer Wohnung verschlossen war, unternahmen es am Abend einige Frauen, das Fenster ihrer Wohnung einzudrücken. Sie fanden die M. vor dem Bette liegend, bewußtlos und röchelnd, aber ohne irgend welche Verletzung. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte eine Leuchtgasvergiftung fest und ordnete die Ueberführung der Kranken nach dem städtischen Krankenhause an. Es wurde bei näherer Untersuchung der Räumlichkeiten auch der Bruch eines Gasrohres festgestellt. Die M. befindet sich heute bereits außer Lebensgefahr.

d **Inowrazlaw,** 28. September. Am 28. und 29. November finden hierselbst die Stadtverordnetenwahlen statt. Die Zahl der Stadtverordneten ist infolge der Vergrößerung der Einwohnerzahl von 24 auf 30 erhöht worden. Im Ganzen sind 14 Stadtverordnete zu wählen, für die dritte Abtheilung vier, für die zweite Abtheilung sechs und für die erste Abtheilung vier. Der Wahlmodus ist insofern abgeändert, als nicht mehr wie früher die Liste der stimmfähigen Bürger verlesen wird, damit beim Namensaufruf jeder seine Stimme abgebe, sondern jeder stimmberechtigte Bürger erhält jetzt eine Einladungskarte, die beim Wahlakt vorzulegen ist. — Am 30. September treffen die ersten beiden Batterien der ersten Abtheilung des nach Inowrazlaw verlegten 53. Artillerieregiments ein, am 2. Oktober die dritte Batterie. Für den Empfang sind von der Stadt 800 M. bewilligt. Das Diner für die Offiziere findet am 4. Oktober statt. — Am 1. Oktober nächsten Jahres trifft auch die zweite Abtheilung des Regiments hier ein. Bis dahin müssen auch die Kasernements vollständig hergestellt sein.

Posen, 25. September. Hier streiken gegen 80 Droschkenkutscher und zwar die sog. „schwarzlackirten", die mit den „weißlackirten" (Taxameterdroschken) wegen der Standplätze in Streit gerathen sind. Die Fuhrherren wollen die morgen zur Entlassung kommenden Reservisten des Feldartillerie-Regiments als Kutscher einstellen.

Lokales.

Thorn, den 28. September 1899.

— **Personalien beim Militär.** Thoma, Königlicher Württembergischer Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion, kommandirt zum Fortifikationsdienst bei der Fortifikation Thorn, behufs Verwendung im Württembergischen Pionier-Bataillon Nr. 13, von dem Kommando nach Preußen enthoben; Leßner, Leutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz, vom 1. Oktober d. Js. ab als Hilfslehrer zur Militär-Turn-Anstalt nach Berlin kommandirt; die Leutnants Datschewsky und Sprenger vom Pionier-Bataillon Nr. 2 vom 1. Oktober d. Js. ab zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule nach Berlin kommandirt; Krieger, Zahlmeister des 1. Bataillons Inf.-Regts. von der Marwitz, vom 1. Oktober d. Js. zum Feldart.-Regt. Nr. 71 nach Graudenz, Dowig, Zahlmeister des 3. Bataillons Inf.-Regt. von der Marwitz, vom 1. Oktober d. Js. zum Feldart.-Regt. Nr. 72 nach Danzig versetzt.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Dem Amtsrichter Bender in Strasburg Westpr. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. — Der Referendar Kurt Schramm aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Personalien von der Eisenbahn.** Versetzt: Eisenbahnbetriebssekretär Rüstau von Schneidemühl nach Bromberg, die Bahnmeister Szymanowski von Kolmar i. P. nach Güldenhof, Wilhelm von Mogilno nach Stargard i. P., Bahnmeisterdiätar Bönke von Küstrin-Vorstadt nach Kolmar i. P., der Lokomotivführer Schulz VI. in Posen ist aus dem Direktionsbezirk Bromberg in den Direktionsbezirk Posen übergetreten.

— **Personalien bei der Steuerverwaltung.** Der Steuer-Sekretär Friese in Marienburg ist an die Einkommensteuer-Verwaltungskommission zu Homburg vor der Höhe versetzt worden.

— **Personalien bei der Generalkommission.** Der Sekretär der Ansiedelungskommission Reinert in Graudenz tritt am 1. Oktober d. Js. mit Pension in den Ruhestand.

— **Anstellung.** Zum 1. Oktober gelangen diejenigen Postassistenten, welche bis einschließlich den 30. Mai 1894 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich den 31. Mai 1894 beigelegt worden ist, als Post- oder Telegraphen-Assistenten zur etatsmäßigen Anstellung.

— **Der diesjährige Ferienkommers und Philisterkongreß** der westpreußischen **Mitglieder des Verbandes der kathol. Studentenvereine** Deutschlands findet vom 9. bis 11. Oktober in Danzig statt.

— **25 Rubelstücke in Gold** werden, den „Petersb. Wjedomosti" zufolge, Anfang künftigen Jahres zur Ausgabe gelangen.

— **Rußland und das Metersystem.** Die seit etwa Jahresfrist in Rußland unternommenen, von der Regierung begünstigten Bemühungen, die auf die amtliche Einführung des metrischen Systems gerichtet waren, scheinen nun doch im Sande verlaufen zu sein. Einer Meldung des St. Petersburger „Times"-Korrespondenten zufolge ist das russische Maß- und Gewichtssystem jüngst einer amtlichen Neuregelung unterzogen worden, wobei die bisherigen Maßeinheiten beibehalten wurden. Ihre Beziehungen zum metrischen System sind durch kaiserlichen Ukas vom 18. August d. J. wie folgt festgesetzt worden: die Längeneinheit, die Arschin (Elle) ist gleich 71,12 Ctm.; die Gewichtseinheit, das Pfund, wiegt 409,512 Gramm; die Einheit für Hohlmaße, der Wedro (Eimer), entspricht dem Volumen von 30 Pfund destillirtem Wasser bei 16.6 Gr. C. Der Gebrauch des metrischen Systems ist im privaten Verkehr, sowie auch im Verkehr mit Staats- und Kommunalbehörden in fakultativer Weise gestattet, ein Zwang zur Benutzung dieses Systems darf jedoch niemals, auch von den Behörden nicht, ausgeübt werden.

— **Zahlung von Gehältern u. s. w.** Aus den Staatskassen werden, weil der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, die an diesem Tage fällig werdenden Gehälter und Pensionen mit Einschuß der Invalidenpensionen, die Staatsbeiträge 2c. zu Schulzwecken an die Schulkassen und die Dienstalterszulagen der Volksschullehrpersonen bereits am 30. September gezahlt. Wittwenpensionen, Wittwen- und Waisengelder und Unterstützungen können erst am 2. Oktober gezahlt werden.

— Der frühere Landrath des Kreises Thorn, Herr Ober-Regierungsrath Krahmer in Posen, der Vorsteher der ersten Abtheilung der dortigen Regierung und stellvertretender Regierungs-Präsident ist, soll, wie gerüchtweise verlautet, zum Ober-Präsidialrath in Danzig ernannt worden sein.

— Bezirks-Eisenbahnrath. Am Mittwoch, den 29. November d. Js., wird in Danzig die zweite diesjährige Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Königsberg, Danzig und Bromberg stattfinden. Anträge dazu müssen bis zum 15. Oktober cr. an die königl. Eisenbahndirektion Bromberg eingesandt werden.

— Eine westpreußische Provinzial-Versammlung des Evangelischen Bundes wird am 31. Oktober (Reformationstage) in Graudenz stattfinden.

— Der landwirthschaftliche Verein hielt am Dienstag-Abend im Artushof wieder einmal eine Sitzung ab. Der neugewählte Vorsitzende Herr Landrath v. Schwerin sprach seinen Dank für die Wahl aus und erklärte, daß er auch heute noch die Landwirthschaft als das Fundament unseres Staates betrachte und sich daher freue, als Vorsitzender dieses Vereins für die Landwirthschaft wirken zu können. Redner bat, für den Verein recht viel neue Mitglieder zu werben und für einen möglichst zahlreichen Besuch der Vereinssitzungen Sorge zu tragen, die von jetzt ab im Winter allmonatlich einmal und zwar Sonnabends stattfinden sollen. Der Herr Kreisthierarzt soll gebeten werden, in der nächsten Sitzung einen Vortrag über neue Erfahrungen hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche, vielleicht auch über Rotlauf, zu halten und der Herr Vorsitzende stellte seinerseits einen Vortrag über die ländliche Arbeiterfrage und ihre Entwickelung in Aussicht. Als neue Mitglieder wurden die Herren v. Parpart-Wibsch, Tiedemann-Thorn und Vorreyer-Sternberg aufgenommen. — Der Vorsitzende machte Mittheilung von einem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten an die Landwirthschaftskammer, in welchem die Einführung des Flachsbaues als ein Mittel, sich einen festen Arbeiterstand zu sichern, empfohlen wird. Die Herren Meister-Sängerau und Wegner-Ostaszewo sprechen sich gegen die Einführung des Flachsbaues aus. Der Flachsbau eigne sich nur für Gegenden mit weniger intensiver Wirthschaft als bei uns infolge des Rübenbaues. Selbst im Winter ständen jetzt schon für die anderen Arbeiten nicht mehr Arbeiter genug zur Verfügung. — Im Anschluß an ein Anschreiben der Versicherungsgesellschaft „Nordstern" empfahl der Vorsitzende den Landwirthen den Abschluß von Lebensversicherungen, der in jungen Jahren zu sehr günstigen Bedingungen bewirkt werde. Durch eine solche Versicherung könnte oft bei plötzlichen Todesfällen das Gut der Familie erhalten bleiben. — Mit Rücksicht auf die beginnende Zuckerrüben-Kampagne bat der Herr Landrath, dafür zu sorgen, daß auf den Gütern und Dominien die Rübenwagen nicht überladen werden. Da im Vorjahr durch zu schwer beladene Rübenwagen ein großer Schaden an den Kreischausseen angerichtet worden sei, habe er sich veranlaßt gesehen, dem Chausseepersonal in dieser Hinsicht die strengsten Vorschriften für die Ueberwachung der Wagen zu geben. — Es wurde angeregt, die Sitzungsprotokolle des Vereins der Landwirthschaftskammer einzusenden, da diese Vereinsberichte in dem Organ der Kammer veröffentlicht und damit weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. — Herr Amtsrath Donner-Steinau brachte einige Verfälschungen von Futtermitteln zur Sprache, welche von der Danziger Versuchsstation der Landwirthschaftskammer festgestellt worden sind. [illegible]ßten von den eingesandten Untersuchungsproben wegen unerlaubten Beimischungen 25 Proz. Weizenkleie, 41 Proz. Roggenkleie, 53 Proz. Oelkuchen und 39 Proz. Leinkuchen beanstandet werden. Um sich dagegen zu schützen, daß man ein theures und werthloses Futtermittel kauft, müsse jeder Landwirth so oft als möglich Proben an die Danziger Versuchsstation einsenden. Die Versammlung stimmte in längerer Debatte, an der sich die Herren Meister-Sängerau, Wegner-Ostaszewo, Längner-Mocker und Schulz-Wittkowo betheiligten, diesem Vorschlage zu. Auch beim Ankauf von Melasse wurde die größte Vorsicht empfohlen, da hierbei viel Schwindel getrieben werde. — Herr Amtsrath Donner-Steinau theilte mit, daß nach seinen Beobachtungen das von Bayern nach dem Osten kommende Vieh auf dem Transport in Halle zur Anfütterung in verseuchten Ställen untergebracht werde; so oft er bayerisches Vieh, das gesund aufgeliefert worden, bekommen habe, sei die Seuche bei ihm ausgebrochen. Die Versammlung beschloß, die Landwirthschaftskammer zu ersuchen, gemeinsam mit den anderen Kammern gegen die schlechten Zustände in Halle vorzugehen und ferner auch von den Eisenbahnverwaltungen eine gründlichere Desinfektion der Viehwagen zu verlangen. — Der Herr Vorsitzende lenkte dann die Aufmerksamkeit auf den Nothstand, den die Bewohner der Thorner linksseitigen Niederung durch die Ueberschwemmungen dieses Sommers erlitten haben. Statt gleich nach Staatshilfe zu schreien, sollten vor allen Dingen die Kreiseingesessenen hier nach Kräften den geschädigten Niederungern helfen. Es fehle besonders an Viehfutter, Schnitzeln, Kartoffeln, Stroh usw. Herr Dommes-Mortschin meinte, mit Stroh werde man in diesem Jahre reichlich aushelfen können, und es wurden auch sofort in einer ausgelegten Liste 505 Fuhren Stroh zur kostenlosen Abgabe gezeichnet. Herr Wegner-Ostaszewo erbot sich, bei der Zuckerfabrik Culmsee dahin zu wirken, daß die Schnitzel, welche die Aktionäre abgeben können und die nicht abgeholt werden, den Niederungern zu einem ganz billigen Preise zur Verfügung gestellt werden. Alle übrigen Vermittelungen in der Hilfsaktion will Herr Landrath v. Schwerin übernehmen. — Schließlich berichtete der Herr Vorsitzende über die Frage der Beschaffung von deutschen Sommerarbeitern aus deutschen Gegenden in Ungarn.

— Die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule wurde am Dienstag durch den Leiter der Spremberger Handelsschule, Herrn Winterfeldt, revidirt.

— Der Singverein nimmt heute Abend, wie bereits mitgetheilt, seine regelmäßigen Uebungsabende wieder auf. Die Uebungen finden im Singsaal der höheren Mädchenschule statt.

— Der Radfahrerverein „Vorwärts" hält heute Abend eine ordentliche Versammlung ab.

— Der Frauenturnverein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung Frau Bürgermeister Stachowitz als Vorsitzende und Frau Kaufmann Riefflin als stellvertretende Vorsitzende. Bisher hatte Frau Oberbürgermeister Kohli den Vorsitz geführt.

— Am Dienstag hat in der Zuckerfabrik Culmsee die Kampagne begonnen; die Zuckerverladungen nach Neufahrwasser werden in nächster Woche beginnen, da bereits am Montag der erste Zucker diesjähriger Kampagne hier auf der Uferbahn erwartet wird.

— Die Pflasterarbeiten in der Kirchhofstraße, die sich von der Culmer-Chaussee bis an den Kirchhof erstrecken, sind beendet; längs des Kirchhofes wird nun die Chaussee neu aufgeschüttet und der Fußgängerweg an der Kirchhofseite erhöht und mit Bordsteinen versehen.

— Die Uferchaussee zwischen dem Brücken- und Finsternthor wird jetzt neu aufgeschüttet. Bei dem lästigen Staube und dem vielen Verkehr wäre Pflasterung dieser Straße sehr erwünscht gewesen.

— Der Windekrahn, der an der Weichsel aufgestellt werden soll, ist jetzt angekommen und wird demnächst dessen Aufstellung erfolgen. Zum Krahn, der mit Elektrizität betrieben werden soll, ist bereits die elektrische Leitung gelegt.

— Der Umzug steht vor der Thür und so sieht man bereits den unentbehrlichen Möbelwagen sowie andere Möbeltransporte durch die Straßen ziehen. Da der erste Oktober auf Sonntag fällt, so wird der Umzug in der Hauptsache erst am Montag bewerkstelligt werden.

— Das prächtige warme Wetter hat bei verschiedenen Bäumen neue Blüthenansätze befördert.

— Viehauftriebverbot. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Donnerstag, den 5. Oktober d. J. in Podgorz stattfindenden Viehmarkt verboten worden. Der Auftrieb von Pferden darf dagegen erfolgen.

— Steckbrieflich verfolgt wird der Droguengehilfe Wenzeslaus Wierzbowski aus Thorn wegen Nothzucht.

— Schwurgericht. Heute gelangte die Strafsache gegen den Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nellberg wegen Ermordung seiner Ehefrau und gegen die Käthnertochter Eva Tyburc aus Nellberg wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zur Verhandlung. Die Vertheidigung des Pienczewski führte Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld, die der Tyburc Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Bis Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 14 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,16 Meter.

— Gefunden ein Packet Konfituren in der Brombergerstraße, abzuholen von Drews, Breitestraße 34, ein Glaceehandschuh, ein Paar braune Glaceehandschuhe in der Jakobstraße, ein goldener Ring, zwei Taschenmesser und ein Kassaschlüssel in der Badeanstalt von Meyer, Baderstr. Näheres im Polizeisekretariat, ein Ballen Packpapier gez. F. L. 9635 Brombergerstraße, abzuholen bei Houtermans u. Walter, Brombergerstr.

Podgorz, 27. September. Die Arbeiten der Rohrlegung zum Entwässerungskanal schreiten jetzt, da der Unternehmer in der Mittelstraße auf große Steinmassen und Wasserquellen gestoßen ist, nur sehr langsam vorwärts. — Am 22. d. Mts. ist dem Unternehmer Paul Ortlieb in Schönsee aus dem unverschlossenen Stalle ein Fahrrad gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf zwei Schornsteinfegergesellen, welche am genannten Tage in Schönsee anwesend gewesen waren. Die angestellten Ermittelungen bestätigten den Verdacht, und zwar ist der Dieb der Schornsteinfegergeselle Max Schulz aus Podgorz, eine schon mit Zuchthaus bestrafte Persönlichkeit. Das Fahrrad wurde vom Stadtwachtmeister Wessalowski ausfindig gemacht und beschlagnahmt.

Kleine Chronik.

* Bei der Kaiserin fand am Montag zu Ehren der Königin von Württemberg eine kleinere Abendtafel statt, zu welcher auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe geladen war. Mittwoch früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr trat die Kaiserin die Reise nach Dirschau an, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf, um dann weiter nach Rominten zu fahren. — Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Rominten wird mit Rücksicht auf die Verlängerung des Jagdbesuches in Schweden erheblich verkürzt werden: denn bereits am 3. Oktober verläßt dasselbe Rominten wieder und kehrt nach einem mehrstündigem Besuche auf der kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen und in der Stadt Marienburg nach Potsdam zurück.

* Fürst Albert von Monaco ist zum Geographen-Kongreß in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schlosse auf Einladung des Kaisers Wohnung genommen. Der Fürst hatte zunächst im Hotel Kaiserhof Quartier bestellt.

* Der Oberküchenmeister des Kaisers Graf von Dönhoff ist im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

* Auf dem kaiserlichen Gut Cadinen sieht gegenwärtig ein Vierfamilienhaus, das ein Muster für Arbeiterwohnhäuser werden soll, seiner Fertigstellung entgegen. Die vier Familien, die das Haus beziehen werden, bekommen im unteren Stockwerk jede eine Wohnung, bestehend aus einer großen Stube und einem kleineren Zimmer, Hausflur, Küche, Keller und ausreichendem Bodengelaß. Der Fußboden wird nicht aus langen Dielen, sondern aus Holzstabung hergestellt. Jede Familie bekommt in ihrer Wohnung einen besonderen Eingang. Vor dem Hause wird ein kleiner Ziergarten angelegt, hinter dem Hause ein Gemüsegarten, von dem jede der vier Familien ein Stück zugewiesen erhält. Im oberen Stockwerk befinden sich zwei Krankenzimmer und die Wohnung einer Diakonissin, sowie die Bodenräume. Ein Stall in der Nähe des Hauses nimmt die Schweine und das Rindvieh der Gutsarbeiter auf. Nach und nach sollen für alle Gutsleute ähnliche Arbeiterwohnhäuser gebaut werden, nur sollen die besonderen Stallbauten in Wegfall kommen und dafür ein großer Viehstall zur gemeinsamen Benutzung errichtet werden.

* Hauseinsturz. Am Mittwoch Nachmittag stürzte in Köln ein in der Wolfstraße gelegener vierstöckiger Hinterbau, der zu einem Lagerhause umgestaltet werden sollte, in sich zusammen. Sämtliche an dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden mit nur einer einzigen Ausnahme verschüttet. Bisher sind zwei Leichen und ein schwer Verwundeter hervorgeholt worden. Unter den Trümmern dürften sich noch etwa zehn Personen befinden.

* Neue Ausgrabungen. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Am 3. Oktober werden an der Stelle des alten Milet die vom königlichen Museum in Berlin angeregten großen Ausgrabungen unter Leitung des Professors Wiegand in Angriff genommen werden. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall, sowie das Kriegsschiff „Loreley" begeben sich zum feierlichen Eröffnungsakte über Smyrna nach Milet.

* Die Hinterlassenschaft des Oberfaktors Grünenthal giebt noch immer den Gerichten Arbeit. In dem Prozeß, den Ella Goltz auf Herausgabe der seiner Zeit bei ihr beschlagnahmten 30 000 Mark Werthpapiere angestrengt hat, wird auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Werthauer der Kriminalkommissar, der seiner Zeit die Beschlagnahme ausführte, jetzt als Zeuge vernommen werden. Er soll bekunden, ob Fräulein Goltz die Papiere damals als ihr Eigenthum bezeichnet hat. Es soll ferner der Einwand erhoben werden, daß die Reichsbank gar nicht nöthig hatte, die gefälschten Banknoten einzulösen. Das sei lediglich ein Akt der Coulanz gegen das Publikum gewesen, für den sie nicht bei dritten Personen Deckung suchen könne.

* Zu der Verhaftung des Grafen Arnim-Schlagenthin werden noch zwei für den bevorstehenden Prozeß erhebliche Momente mitgeteilt. Danach hat die „National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft" außerordentlich hohe Beleihungen auch auf den Grundbesitz des früheren Vorsitzenden des Aufsichtsraths, eben des Grafen Arnim, gewährt. Ferner sollen in der Zeit seiner Thätigkeit für die Genossenschaft Bilanzfälschungen vorgekommen sein, für die der Graf als Vorsitzender des Aufsichtsraths die Verantwortung und Mithaftung zu tragen haben würde. Inwieweit den Grafen Arnim ein persönliches Verschulden trifft, wird der Ausgang der Gerichtsverhandlung lehren.

* Beim Vertrieb falscher Markstücke wurde der Uhrmacher Klotzsch aus Jeßnitz (Anhalt), Stadtverordneter und Führer der Jeßnitzer Sozialdemokraten, in Leipzig festgenommen. Er hat die Falschstücke zu vielen Tausenden seit mindestens 1888 in größeren Städten vertrieben. Die Apparate wurden in der Jeßnitzer Werkstatt gefunden.

* Mit dichtem Schnee war am Sonntag der Oberharz bedeckt. Das Minimalthermometer zeigte Sonntag früh 1 Grad Kälte; die Durchschnittstemperatur der letzten Tage + 3 Grad Reaumur. — Auch im Riesengebirge ist am Montag durch heftige Böen viel Schnee abgelagert worden. Ueber die Vorberge auf schlesischer Seite, wo die Temperatur in 500 Meter Höhe auf + 5 Grad Celsius fiel, peitschte stürmischer Fallwind starken Regen. Da die herrschende Windrichtung eine westliche war, so hat die böhmische Seite ganz erhebliche Niederschläge erhalten. Sollte bei weiterem Regen schnelle Erwärmung erfolgen, so ist ein erneutes Anschwellen der Bäche zu befürchten.

Neueste Nachrichten.

Rominten, 27. September. Das Kaiserpaar ist heute Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Von Trakehnen aus fuhren die Majestäten in einem Viererzug mit Spitzenreitern durch die Rominter Forst. Auf dem ganzen Wege waren zahlreiche Ehrenpforten errichtet. Alle Dörfer hatten illuminirt. Die Bevölkerung war zur Begrüßung der Majestäten zusammengeströmt.

Danzig, 28. September. (Tel.) Ein mächtiges Großfeuer schreckte heute früh die Bewohner aus dem Schlafe. Seit 4 Uhr steht die große Oelmühle auf der Niederstadt in Flammen. Ein großer Theil ist schon eingestürzt.

Berlin, 27. September. Das Gnadengesuch des wegen Hausfriedensbruches, begangen in der Sterbenacht Bismarcks, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilten Photographen Wilke ist abgewiesen worden.

Charkow, 27. September. Das Zollkammermagazin auf dem Bahnhof ist von einem großen Brande vollständig eingeäschert worden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da alle vom Auslande angekommenen, im Magazin zeitweise niedergelegten Waaren mitverbrannt sind.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 300 Zentner diversen Gütern, von Königsberg nach Thorn; M. Sielisch, Kahn mit 1900 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Jul. Neuleuf, Kahn mit 1100 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; S. Kesselmann, Kahn mit 1500 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Ed. Dahmer, Galler mit 13000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Lipinski, Dampfer „Alice" mit 24 Faß Spiritus, von Thorn nach Danzig; A. Malecki, Kahn leer, von Thorn nach Bromberg. — **Wasserstand:** 1,58 Meter. — **Windrichtung:** SW.

29. September				
Sonnen-Aufgang	6	Uhr	—	Minuten.
Sonnen-Untergang	5	„	40	„
Mond-Aufgang	12	„	10	„
Mond-Untergang	3	„	26	„

Tageslänge: 11 Stund. 40 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 20 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. September. Fonds schwach.		27. Sept.
Russische Banknoten	216,30	216,30
Warschau 8 Tage	—	215,70
Oesterr. Banknoten	169,50	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,10	88,20
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,60	97,75
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	97,30	97,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,25	88,30
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,75	97,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,80	85,60
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	95,20	95,00
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	94,25	94,60
„ „ 4 pCt.	101,00	101,00
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	98,25	98,50
Türk. Anleihe C.	26,00	26,10
Italien. Rente 4 pCt.	92,25	92,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,25	85,75
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,50	191,10
Harpener Bergw.-Akt.	199,60	198,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$76\frac{1}{2}$	76 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,80	43,80

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 28. Septbr.

Loco cont. 70er	44,00 Bf.,	43,20 Gd.	—,—	bez.
Sep.	43,60 „	—,— „	—,—	„
Oktbr.	43,00 „	41,30 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 27. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 737—793 Gr. 144—154 Mark.
inländisch bunt 710—750 Gr. 138—147 M.
inländisch roth 761—776 Gr. 132—148 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 697—732 Gr. 141 bis 142 M.
transito grobkörnig 708—711 Gr. 108 M.
Gerste: inländisch große 641—696 Gr. 128—148 M.
Hafer: inländischer $114\frac{1}{2}$—120 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- $3,92\frac{1}{2}$—4,25 M.
Roggen- 4,45—$4,47\frac{1}{2}$ M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 27. September.

Weizen: 144—150 M.
Roggen: gesunde Qualität 135—140 M.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 28. September 1899.

Aufgetrieben waren 298 Ferkel und 62 Schlachtschweine; bessere Sorten wurden mit 35—36 M., magere mit 33—34 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Damen- u. Mädchen-Confection

zu äusserst billigen Preisen.

Kleiderstoffe in Seide und Wolle,

größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Blousen und Blousen-Hemden,

moderne, kleidsame Façons aus besten Stoffen.

Kaufhaus M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.

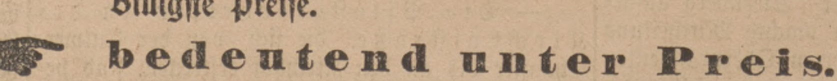
Hedwig Strellnauer, Breitestraße 30.

Gardinen und Stores

weiß und crême

Große Auswahl. Billigste Preise.

Muster aus vergangener Saison



bedeutend unter Preis.

Am 27. Septbr., Morgens um 10 Uhr verstarb nach langem Leiden meine liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Wittwe Renate Krampitz

im Alter von 76 Jahren.

Mocker, d. 27. Septbr. 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 3 Uhr Nachm. vom Trauerhause, Bergstr. 7, nach dem altst. Friedhofe statt.



Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Arndt** tritt der Verein Freitag, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 100 eingetragenen Firma „**Philipp Elkan Nachfolger**“ in **Thorn** eingetragen, daß die Firma durch Erbgang und Erbrezeß auf den Kaufmann **Georg Cohn** zu **Thorn** übergegangen ist.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter 1050 die Firma „**Philipp Elkan Nachfolger**“ in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Cohn** zu **Thorn** eingetragen.

Die unter Nr. 133 des Prokurenregisters eingetragene Prokura für **Georg Cohn** ist erloschen.

Thorn, den 27. Septbr. 1899.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Aufstellung des Bauzaunes** für den hiesigen Kreishausbau soll vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau, Windstraße Nr. 5, III., zur Einsicht aus und können letztere gegen Erstattung von 75 Pfg. von daselbst bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis **Dienstag, den 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr** im Bureau des **Kreis-Ausschusses** hierselbst, Heiligegeiststraße Nr. 11, abzugeben.

Thorn, den 28. September 1899.

Die Bau-Kommission.

gez. **v. Schwerin,**
Landrath.

---

20 bis 30000 Mk.

werden zur ersten Stelle, ferner **6 bis 9000 und 3000 Mark Hypothek gesucht.** Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Suchowolski

Seglerstrasse.

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Joppen





Knaben-Anzüge
Knaben-Joppen
Knaben-Paletots

Enorm billige Preise.
Allergrösste Auswahl.
Anfertigung nach Maass.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für **Thorn und Umgegend** bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Wirth., Kochmams., Stütz., Kinderfrl., Verkäuferinnen, Bonnen, Stubenmdch., Köch., Hausdien., Kutscher wie sämmtl. Dienstpers. f. Hot., Rest. u. Privathäus. erhalten Stellung bei hoh. Gehalt durch **St. Lewandowski**, Agt., Heiligegeiststr. 17.

Buchhalterin,

die auch stenographiren kann und noch in Stellung ist, sucht zum 1. Oktober neue Stelle. Off. u. **L. 10** Gesch. d. Ztg.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei

M. Orlowska, Gerstenstraße 8, II.

Gross. stark. Laufburschen

verlangt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Eine **Aufwartefrau** kann sich melden. Klosterstraße 20, I links.

Ein Aufwartemädchen wird sofort verlangt Brückenstr. 4, II.

Aufwärterin gesucht

Neustädt. Markt 14, I.

Vom 1. Oktbr. ab befindet sich meine Wohnung Elisabethstr. 4, 2. Etage, im Hause des Herrn Uhrmacher Lange.

Zahnarzt Davitt.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die

Roßschlächterei

Coppernicusstrasse 13.

Frisir- und Shampoonir-SALON

Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I. geg. d. H. Kaufm. Seelig.

Betten und Federn

zu verkaufen **Schillerstraße 19, II.**

Ein junger Mann (mos.) findet **Pension**

Schillerstraße 19, II.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree, wie Pferdestall, von sofort möblirt auch unmöblirt zu vermiethen **Mellienstraße 135.**

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen. Gerstenstraße 16, I rechts.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Coppernicusstr. 33.

Kl. möbl. Zimmer mit Pension f. 1—2 Hrn. z. h. Schuhmacherstr. 24 III.

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Goldene Medaille. — Königsberg i. Pr. 1895.

Nachdem unser langjähriger Vertreter, Herr **Vincent Tadrowski in Thorn**, sein Geschäft an Herrn

J. Paruszewski

verkauft hat, haben wir letzterem Herrn den

Vertrieb unserer Biere

in Gebinden und Flaschen

für Thorn und Umgegend übertragen.

Wir bitten hiervon Kenntniß zu nehmen und sich bei eintretendem Bedarf an Herrn **J. Paruszewski** wenden zu wollen.

Braunsberg Ostpr., Ende September 1899.

Bergschlößchen-Aktien-Bierbrauerei.

Anschließend an Vorstehendes zeige an, daß ich auch das

Restaurations-Geschäft

des

Herrn **Tadrowski**

vom 1. Oktober übernehmen und dasselbe in bisheriger Weise zur Zufriedenheit meiner geehrten Gäste weiterführen werde.

Hochachtungsvoll

J. Paruszewski,

Seglerstraße 28.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße,
empfiehlt

*** wollene ***

Unter-Kleidung

für Herren, Damen und Kinder in **reellen Qualitäten** u. **großer Auswahl** billigst.

Klagen, Gesuche u. Anträge

in Prozeß-, Grundbuch- und Verwaltungs-Angelegenheiten werden sauber ausgeführt

Mellienstraße Nr. 98, I.

Meine Grundstücke

mit **Wohnhäusern** und **Bauplätzen verkaufe** im Ganzen oder getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Schönes junges Fleisch
empfiehlt **Roßschlächterei Bäckerstr. 25.**

Restaurant Kiautschou,

Gerechtestraße 31,
empfiehlt vom 1. Oktober regelmäßigen

guten Mittagstisch

zu mäßigen Preisen, ferner auch **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

T. Gregrowicz.

Rügenwalder Cervelatwurst
„ Leberwurst
„ Blutwurst

(sehr fein im Geschmack)

empfiehlt **Hugo Eromin.**

---

ff. gefüllte Schottenheringe

großfallend, empfiehlt

A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3

„Schweyer's Kitt“

mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

Ein Pack Pappe,

gezeichnet **F. L. 9598. verloren.** Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Am 31. October, Artushof:

Künstler-Concert.

Billets bei **E. F. Schwartz.**

Neuer Begräbniss-Verein.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1898/99.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 28. September 1899.

Der Vorstand.

Fest

zum Besten des
Kleinkinder-Bewahrvereins
den 15. November 1899.

Victoria-Theater.

(Direktion: O. Röntsch.)

Sonntag, den 1. Oktober 1899:

Eröffnungs-Vorstellung.

Zwei Wappen,

Lustspiel in 4 Akten von Bl[illegible]enfeld und Kadelburg.

Dienstag, den 3. Oktober 1899:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Loge und Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. — **An der Abendkasse:** Loge und Sperrsitz 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Militär und Schüler 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag den 28., Freitag den 29. September und Sonntag den 1. Oktober:

Neu! Grosse Neu!

Spezialitäten-Vorstellung.

Alles Nähere die Plakate und Programme.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht: 5½ Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 229
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Freitag, den 29. September 1899.

Feuilleton.

In hohen Regionen.

Erzählung von **M. A. Zwickert.**

(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

Der fürstliche Besucher horchte erstaunt auf, und Klaus berichtete: „Zeit und Umstände vermag ich genauer nicht anzugeben; es muß wohl in der Nacht gewesen sein, da Ew. Hoheit so aufopfernd an meinem Lager wachten. Ich sah mich auf dem Schlachtfelde liegen; es war Winter und Schnee lag ringsum, totmatt fühlte ich mich, unfähig ein Glied zu rühren, das Blut strömte aus einer tiefen Kopfwunde. Da stürmte sie herbei, Jutta, warf sich mit einem lauten Aufschrei bei mir nieder, mein Haupt an ihre Brust bettend, und rief dann, mir die zärtlichsten Namen gebend: Stirb nicht, ich liebe Dich ja und ich will Dein sein, Klaus!“

Der Prinz ließ einen Pfiff vernehmen, als gehe ihm auf einmal ein Licht auf. Klaus Felsingen jedoch fuhr, ohne darauf zu achten, fort: „Als ich späterhin aus meinen Fieberparoxysmen erwachte, da erinnerte ich mich sofort dieser Vision, und seitdem beschäftigt sie mich unausgesetzt, im Wachen wie im Träumen. Ich darf nur die Augen schließen, dann steht alles leibhaftig wieder da. Ach, was für ein Narr bin ich doch — ein Jämmerling, der nicht mit dem Korbe fertig werden kann, den ihm eine hochmüthige Schöne verabfolgt, und auch Ew. Hoheit wage ich, meine Liebesschmerzen vorzuwinseln!“

Er hatte die letzten Worte mit leidenschaftlicher Heftigkeit hervorgestoßen und schlug jetzt beide Hände vor das Gesicht. Der Prinz legte ihm die Hand auf die Schulter: „Armer lieber Kerl, was mußt Du ausgestanden haben mit Deinen Selbstquälereien? Wäre ich nur eher gekommen, wer konnte aber auch dergleichen ahnen? — Klaus,“ fuhr er dann, vorsichtig seine Worte wägend, fort, „wenn Dein sogenannter Traum — Deine Vision — nun mehr gewesen wäre, wenn Du Wirklichkeit und Einbildung verwechselt und sich, als Du betäubt von dem Sturze im Schnee lagst, nun thatsächlich zugetragen hätte, was Du geträumt zu haben glaubst?!“

Klaus Felsingen starrte den Freund zuerst eine ganze Weile verständnislos an. „Ew. Hoheit — Erich!“ schrie er dann auf, freilich nur, um gleich darauf mit trauriger Resignation zu sagen: „Wie thöricht ich bin — wenige Stunden vorher hat sie mir ja mehr als deutlich gesagt, daß ich von ihr absolut nichts zu hoffen hätte.“

„Ja doch, ja, Menschenkind, das mag sein und wird stimmen, ebenso sicher stimmt aber auch, was ich Dir gesagt, und nun nimm einmal Deine fünf Sinne zusammen und gieb acht: Wenn ein Mädchen wie Jutta einen Mann von ganzem Herzen liebt, sich aber anderweitig gebunden glaubt durch Bande, die Pflicht und Dankbarkeit knüpften — hörst Du, Pflicht und Dankbarkeit — was meinst Du, wird sie thun?“ Und als Klaus in Staunen versunken nicht sogleich antwortete, da nahm der Prinz weiter das Wort und berichtete dem immer erregter werdenden Zuhörer alles, was Jutta damals seiner Braut erzählt. Klug genug wußte der fürstliche Berichterstatter dabei seine Worte zu wählen, um auf den Freund den richtigen Eindruck hervorzubringen. Und es gelang über Erwarten. Mit blinzenden Augen, gerötheten Wangen saß der junge Offizier da, jede Spur von Hinfälligkeit war aus seiner Miene, seiner Haltung verschwunden.

„Sie liebt mich, sie liebt mich wirklich — und sie ist unglücklich und bedarf der Hilfe. Oh, wie bin ich glücklich, und dabei gährt es in mir, und es drängt mich, ihr zu helfen; ich verzehre mich vor Ungeduld!“ rief Klaus.

„Zunächst mußt Du Dich mit Jutta ins Einvernehmen setzen,“ antwortete der Prinz. „Begleite mich also hinaus nach Templin.“

Nur zu gern willigte Klaus in den Vorschlag, und bald eilten sie, von den feurigen Pferden des Prinzen gezogen, dem Templiner Herrenhause zu.

Blaß und traurig saß Jutta von Wolfsburg neben der Freundin. Sie hatte sich Mühe gegeben, ihre Stimmung vor Lola zu verbergen, allein es gelang ihr nur schlecht, sich zur Heiterkeit zu zwingen. „Was sind wir Frauen doch für klägliche Geschöpfe — oder bin ich allein nur so unglücklich veranlagt? So lange Klaus zu meinen Füßen schmachtete, konnte ich Herz und Sinne weit besser in Raison halten; jetzt, wo er thut, als ob keine Jutta Wolfsburg auf der Welt existirt, vergehe ich förmlich in Liebesleid.“

Lola suchte zu tröstꞏen, so gut es ging. „Weißt Du, liebes Kind, es wäre nicht unmöglich, daß er heute käme, der Prinz bringt ihn am Ende mit. Jedenfalls habe ich Erich gebeten, sich Eurer anzunehmen. Du weißt, ich gebe etwas auf Ahnungen, und mir ist heute so leicht ums Herz und so fröhlich zu Sinn, als müßtest Du Dich mit Deinem Klaus verständigen.“

„Oh, Du Gute!“ rief Jutta. „An Dich selber denkst Du gar nicht. Kann nicht die zu erwartende Freude ganz anderer Art sein? Kann nicht der Herzog . . . .“

Sie brach plötzlich ab und horchte gespannt hinaus. Schellengeläute ertönte auf dem Wege von Wendenburg her und kam immer näher. „Prinz Erich allein würde zu Pferde gekommen sein wie immer — wer begleitet ihn?“ murmelte sie mit blassen Lippen. Lola sah sogleich zum Fenster hinaus; dann, zu Jutta herantretend, sagte sie: „Fasse Dich, Jutta, er ist's wirklich — Klaus!“

Diese antwortete nicht. Um den Mund zuckte es, und die großen glänzenden Augen blickten wie durch einen Schleier von verhaltenen Thränen. Leicht von dem prinzlichen Freunde gestützt, trat Klaus Felsingen dann ein. Auch seine Augen brannten so eigenthümlich, und seine Lippen zitterten ebenfalls leicht . . . . „Klaus!“ — „Jutta, meine Jutta!“ Jutta geleitete ihn fürsorglich zu einem Sessel, während sie selber an seiner Seite niedersank und mit glückseligem Lächeln zu ihm aufblickte. Der Prinz und Lola verließen das Zimmer.

„Vollende Dein Werk, Liebster,“ bat Lola draußen. „Sprich mit dem Freiherrn von Wolfsburg und ebne den beiden dort drinnen den Weg!“

Der Prinz war dazu bereit, fand aber anfangs kein sehr geneigtes Ohr. Der Baron äußerte sich über eine Verbindung Klaus Felsingens mit seiner Tochter nichts weniger als erfreut. Jedoch sein fürstlicher Besucher wußte ja, wo dem alten Herrn der Schuh drückte. In der gewinnendsten großmüthigsten Art bot er ihm seine Hilfe an:

„Herr von Wolfsburg,“ sagte er, „Sie haben dadurch daß Sie meiner Braut und deren Mutter ein Asyl gewährten, ohne Scheu, sich nach oben hin misliebig zu machen, mich tief verpflichtet. Diese Dankesschuld würde mich drücken, falls Sie mir nicht gestatten, auch meinerseits gefällig zu sein. Jutta hat Lola gegenüber geplaudert und verrathen, daß Sie, Herr Baron, Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, wobei ich Ihnen vielleicht in etwas zu Hilfe kommen kann. Erlauben Sie mir dies auch im Hinblick darauf, daß ich es meinem Freunde Felsingen und Ihrem Fräulein Tochter dadurch erleichtere, sich ihr Nest zu bauen.“

Der Besitzer von Templin machte zuerst einige Einwendungen, die jedoch nicht allzu ernst gemeint waren; denn im Grunde seines Herzens war er ja nur allzu froh, der finanziellen Sorgen enthoben zu sein, die sonst unbedingt an ihn herangetreten wären, wenn seine Tochter den Bankierssohn nicht heirathete.

Als nach einer Stunde Klaus und Jutta zum Vorschein kamen, da lachte ihnen das Glück aus den Augen. Straff aufgerichtet schritt Klaus an Juttas Seite einher, als ob ihn nie eine Schwäche angewandelt, und auch der Freiherr, dessen Segen die nun glücklich Vereinten erbaten, mußte zugeben, daß ein schöneres Paar schwer zu finden sein dürfte.

In einem ausführlichen Schreiben hatte Jutta dem Bankierssohn vor kurzem dargelegt, daß aus einer Verbindung zwischen ihnen beiden nie etwas werden könne, da sie das Bild eines anderen unauslöschlich im Herzen trage. Eine Antwort auf das Schreiben war bisher nicht eingelaufen. Da erhielt sie am nächsten Morgen ihren Brief uneröffnet zurück, nur ein paar kurze Zeilen des alten Bankiers waren hinzugefügt: Sein Sohn weile zur Zeit an der Riviera; ihm dorthin den Brief nachzusenden, schiene nicht opportun aus bedauerlichen Gründen, die Jutta demnächst wohl von seinem Sohne selbst erfahren werde. Jutta schüttelte über die befremdliche Mittheilung den Kopf und wußte nicht recht, was sie daraus machen sollte. Doch nur wenige Tage sollte sie im Unklaren bleiben. Zugleich mit einer Sendung wundervoller Rosen traf von dem Bankierssohn ein Brief an Jutta ein, welcher dieser Thränen des Mitleids entlockte. Er theilte Jutta darin mit, daß er schon immer eine schwache Brust gehabt. Eine hartnäckige Influenza hätte ihm den Rest gegeben, man habe ihn nach Mentone an die Riviera geschickt. Auf seine dringlichen Bitten hin hätten die Aerzte nicht mit der Wahrheit hinterm Berge gehalten, nur eine Galgenfrist sei ihm noch vergönnt. Daß er unter diesen Umständen nicht an eine Vermählung denken könne, sei selbstverständlich; Jutta möge sich als vollkommen frei betrachten. Ueber die finanzielle Seite der Angelegenheit möge der Herr Baron sich nicht beunruhigen. Er habe bereits seinem Vater deshalb geschrieben, und dieser werde die letzte Bitte seines einzigen Sohnes nicht unerfüllt lassen. Die Forderung seines Vaters an den Freiherrn von Wolfsburg solle an dessen Tochter zediert werden. Jutta möge dieses Vermächtnis annehmen als letzten Beweis der Zuneigung eines treuen Herzens, das nur zu bald aufhören werde zu schlagen.

Gut gemeint war diese Zuwendung jedenfalls, doch der Stolz der jungen Aristokratin bäumte sich dagegen auf, und wie sie, dachte vor allem ihr Vater, aber auch Klaus und das prinzliche Brautpaar waren gegen die Annahme der Schenkung. Prinz Erich traf mit dem Freiherrn die nöthigen Abmachungen, worauf sein bevollmächtigter Geschäftsführer den Auftrag erhielt, die Affäre zu regeln.

Eines Tages überraschte der Prinz seine Braut durch ein wahrhaft fürstliches Geschenk. Am Rheinufer, nicht allzuweit von Bingen, war ein prächtiges kleines Schloß, inmitten wohlgepflegter Gartenanlagen, von Weinbergen umgeben und mit einem wunderbaren Fernblick auf den Strom und die benachbarten Höhen, zu verkaufen gewesen. Zum dauernden Aufenthalt für den Prinzen war das Besitzthum zu klein, doch gefiel ihm dasselbe derartig, daß er es seiner Braut zum Geschenk machte. Lola und ihre Mutter waren ganz entzückt von dem kleinen Schlosse. Sogleich beim Eintritt der warmen Witterung wollten sie dorthin übersiedeln. Man saß dann wohlgeborgen auf seinem eigenen Grund und Boden, fern von Wendenburg und dem Wendenburger Klatsch.

„Villa Dolores“ war das kleine Schloß getauft worden. Dorthin übersiedelten denn Anfang April die beiden Damen, denen Jutta sehr bald, als lieber Besuch, folgte.

Kurze Zeit darauf brachten die Zeitungen die Nachricht: Seine Hoheit der Erbprinz von Wendenburg ist in Wiesbaden, wo er Heilung von einem langjährigen Leiden suchte, schwer erkrankt. Die Aerzte geben nur noch wenig Hoffnung. — Das war ein Donnerschlag aus heiterem Himmel für Lola. Schon am Abend desselben Tages traf ein Brief ihres Verlobten ein, der die Zeitungsmeldung in aller Kürze bestätigte und hinzufügte, daß jegliche Aussicht auf Besserung geschwunden und die Auflösung jeden Moment zu erwarten sei. Nähere Mittheilungen würden folgen.

Welche Wendung des Schicksals! Lola konnte keine Ruhe finden. Mit starren brennenden Augen blickte sie, auf dem Balkon stehend, hinunter in das monddurchglänzte Thal, durch welches der Rhein sein breites glitzerndes Band zog. Die glückliche frohe Zukunft, von der sie so oft geträumt, war auf alle Fälle dahin. Starb der Erbprinz, so war Prinz Erich der nächstberechtigte Erbe der Krone. Sollte er ihretwegen verzichten? Konnte sie dies auch nur wünschen? Das Opfer war zu groß. Sein Feuergeist verlangte nur zu sehr nach großen Aufgaben. Und jetzt winkte ihm die Krone, jetzt konnten alle Träume von Ruhm und Glanz in Erfüllung gehen. Großer Gott, wie sollte es werden?

Und auch das Wendenburger Volk, daß seit Jahrhunderten in Treue zu seinem Fürstenhause gestanden, hatte es nicht einen Anspruch darauf, daß der letzte Sohn dieses Hauses nun auch ihm die Treue hielte? — Starb der regierende Herr und leistete ihr Verlobter auf den Thron Verzicht, gelangte muthmaßlich eine Seitenlinie der bisherigen Dynastie an's Regiment, die im Auslande ansässig, dem Volke in jeder Beziehung fremd gegenüberstand, während dem Prinzen Erich jedes Herz im Lande freudig entgegenschlug.

(Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

* **1000 Prozent Realsteuerzuschlag.** Jedes Jahr um die Zeit der sauren Gurken und der Seeschlangen, so schreibt die „Köln. Ztg.“, geht durch die Presse eine Nachricht, daß irgendwo im lieben Vaterlande sich eine Gemeinde befindet, die nicht nur keine Steuern erhebt, sondern ihren Insassen noch Geld herausgiebt. Bei einer Wanderung durch die Eifel haben wir eine Gemeinde entdeckt, von der man das gerade Gegenteil berichten kann. Nicht weit von der Luxemburger Grenze wohnt in der Gemeinde Ueber-Eisenbach ein Völkchen, das friedlich seine Scholle bebaut und geduldig seine hohen Steuern zahlt. Die ganze Gemeinde besteht aus 100 Einohnern in 18 Haushaltungen. Die Plutokratie ist vertreten durch drei Steuerzahler, von denen zwei je 12 Mk., und einer 6 Mk. Einkommensteuer zahlen. Den Mittelstand bilden zwölf Steuerpflichtige mit dem fingirten Satze von 1×4 Mk., 2×2,40 und 9×1,20 Mk. Die untere Schicht wird aus drei Haushaltungen gebildet, die nicht einmal diesen bescheidenen Satz erreichen. Wegen der Gemeinderatswahlen braucht man sich den Kopf nicht zu zerbrechen. Das Hervorragendste in diesen von der Welt abgeschiedenen Erdenwinkel sind die Steuern: die Realsteuern sind mit rund 1000 Prozent und die Einkommensteuer mit rund 700 Prozent belastet. Da darf sich der Lehrer freuen, daß die Beamtenprivilegien noch bestehen, sonst könnte er einen Monat des Einkommens auf den Altar der Gemeinde legen. Herr v. Miquel hat an diesem Gemeinwesen auch herzlich wenig Freude, denn während er nur 30 Mk. Einkommensteuer bekommt, muß er das 30fache zur Schule hergeben. Die Umlagen betragen auf den Kopf der Bevölkerung 10 Mk., die Schullasten 15 Mk., die Kosten der gesamten Verwaltung 22 Mk. Und doch ist dieses Gemeinwesen noch nicht das kleinste des Kreises: den Rekord schlägt die Gemeinde Büchels mit neun Einwohnern.

* **Aus der Kindheit berühmter Männer** sammelt die Münchener „Jugend“ kleine für den Entwickelungsgang der „führenden“ Männer unseres Volkes charakterische Züge. Sie setzt ihre „mit Recht beliebte“ Kollektion in ihrer neuesten Nummer in folgenden hübschen Geschichtchen „vom kleinen Knaben“ fort. . . . Ein kleiner Knabe bekam jeden Sonntag von seinem Vater einen Silbergroschen geschenkt, mit dem er die Woche hindurch auskommen sollte, der aber gewöhnlich nur ein paar Tage vorhielt. Da kam er auf einen famosen Gedanken und dieser ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe, bis er ihn ausgeführt. Er ging zur kgl. preußischen Staatseisenbahn und legte den Groschen auf die Schienen, damit die Staatseisenbahn darüber hinwegfahre und ihn groß und breit mache. Der Kleine glaubte in seiner Unschuld, daß dann wirklich ein Zweigroschenstück daraus werde und seine Kasse also doppelt währe. Er wurde auch später ein großer Freund der Doppelwährung. Sein Name war Wilhelm v. Kardorff. . . . . Ein kleiner Knabe hatte eine über alle Maßen ländliche Gesichtsfarbe. Im Zorn wurde er sogar kirschrot und selbst in Augenblicken der höchsten Angst und Nervosität der Verdauungsorgane behauptete sein Antlitz immerhin noch eine muntere Erdbeerfarbe. Er war überhaupt ein ländischer und wunderbarer Knabe, ist auch später, wenn auch nur ein schwacher Parlamentarier, so doch niemals blaß geworden. Er hieß Arnold Woldemar v. Frege. Ein kleiner Knabe fand einen alten Rock und betrachtete ihn mit großer Freude. „Ein brillanter Stoff!“ sprach er bei sich. Er besah ihn noch einmal und sagte entschlossen: „Damit ist was zu machen!“ Der Stoff war freilich sehr verschossen und abgegriffen; aber der Kleine behandelte ihn mit Tinte und Feder und machte ein ausgezeichnetes Geschäft damit. Der kleine Knabe hatte vier Beine und vier Arme, aber nur ein Herz und eine Seele und wurde später ein großer Stückarbeiter. Er hieß Blumenthal und Kadelburg.

* **Aus dem „Simplicissimus“.** Der Oberförster Bödemann aus Frankenberg hat Audienz bei Serenissimus. Es hofft auf allergnädigstes Erinnern, da Serenissimus ihn in seiner Jugendzeit bei mancher fürstlichen Jagd mit seinem besonderen Wohlwollen beehrt hat. Als er aber das Gemach betritt, fliegt kein Zug des Erkennens über Serenissimus Antlitz, dagegen entwickelt sich folgender Dialog: „Was sind Sie?“ — „Oberförster, Durchlaucht.“ — „Wie heißen Sie?“ — „Bödemann, Durchlaucht.“ — „Woher sind Sie?“ — „Aus Frankenberg, Durchlaucht.“ — Und nun Serenissimus im Ton fröhlichsten Erstaunens: „Dann sind Sie ja der Oberförster Bödemann aus Frankenberg.“

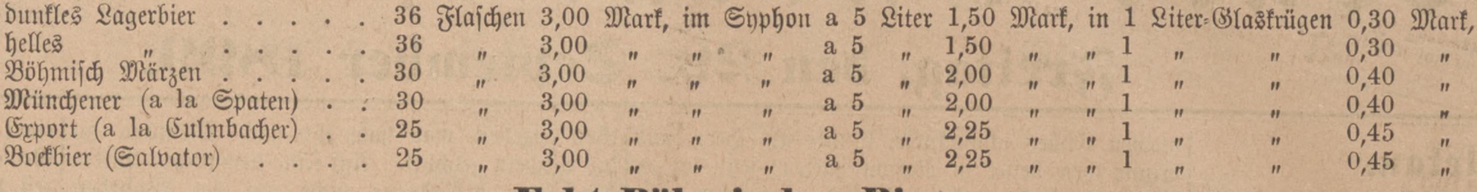
Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bier-Versandt-Geschäft von Floetz & Meyer

Strobandstrasse, Ecke Elisabethstrasse 16 **Thorn** Fernsprech-Anschluss 101,

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:



dunkles Lagerbier	36	Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark,
helles "	36	"	3,00 "	" " a 5 "	1,50 "	" 1 " "	0,30 "
Böhmisch Märzen	30	"	3,00 "	" " a 5 "	2,00 "	" 1 " "	0,40 "
Münchener (a la Spaten) . .	30	"	3,00 "	" " a 5 "	2,00 "	" 1 " "	0,40 "
Export (a la Culmbacher) . .	25	"	3,00 "	" " a 5 "	2,25 "	" 1 " "	0,45 "
Bockbier (Salvator)	25	"	3,00 "	" " a 5 "	2,25 "	" 1 " "	0,45 "

Echt Böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 4,00, im Syphon a 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Liter-Glaskrügen 60 Pf.

Echt Bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu . .	18	Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark,
" Bürgerbräu . . .	18	"	3,00	" " " a 5 "	2,50 "	" 1 " "	0,50 "
Culmbacher Exportbier . . .	18	"	3,00	" " " a 5 "	2,50 "	" 1 " "	0,50 "

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs Vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.



An unsere werthen Inserenten!

Um für die Folge Irrthümer zu vermeiden und im Interesse einer geregelten Geschäftsführung bitten wir den Betrag für

kleinere Anzeigen

bei der Ausgabe

sofort bezahlen

zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage 1899/1900 werden die **Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt.
Loos I. Schutzbezirk **Barbarken:**
169.00 Hdt. Faschinen.
Loos II. Schutzbezirk **Olleck:**
160.00 Hdt. Faschinen.
100.00 " Buhnenpfähle.
Loos III. Schutzbezirk **Guttau:**
69.00 Hdt. Faschinen.
Loos IV. Schutzbezirk **Steinort:**
77.00 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend, d. 14. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr

im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 25 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 19. September 1899.

Der Magistrat.

Mein Geschäftsgrundstück

in bester Lage Thorns ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Von sofort oder später

Parterreräume oder Laden

im Mittelpunkt der Stadt **zur Einrichtung eines besseren Restaurants gesucht.** Angebote mit näherer Angabe unter **Nr. 227** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung,

parterre, 3 Zimmer und Zubehör, sof. zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Wohnung von 2 Stuben, eine davon geth. in zwei, 2. Etage, zu vermiethen **Heiligegeiststraße 13.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr 10/12.

III. Etage. Eine Wohnung

von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Murzynski.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei

N. Levy, Baderstr. 28, I.

Gewölbter Keller

im Zwing. u. Stall., dito Stall. im Hof.

Louis Kalischer.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstr. 19. Georg Voss.

Herrschaftl. Wohnung

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart. Bachestr. 17.

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Brombergerstr. 46 u. Brückenstraße 10

mittelgr. Wohn. zu verm. **Kusel.**

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich** Brückenstraße 11 bewohnte

3. Etage,

7 Zimmer, Badestube u. Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder zum 1. Oktober zu **vermiethen.**

Max Pünchera.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part.**

Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., v. 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr 3.**

---

1 freundliche Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kamulla, Junkerstr. 7.**

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 12, III. r.

---

1 frdl. möbl. Zim. u. Kab., mit u. ohne Burscheng. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Culmerstr. 22 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möblirte Wohnung zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Infolge andauernder Steigerung der Petroleum-Notirungen sehen wir uns genöthigt, von Donnerstag, den 28. September cr. ab den Preis für

Amerikan. Petroleum auf 20 Pfennig pro Liter

zu erhöhen.

J. G. Adolph. Joh. Begdon. P. Begdon. L. Dammann & Kordes. Herrmann Dann. C. A. Guksch. R. Liebchen. M. Kopczynski. Julius Mendel. M. H. Meyer Nachf. J. Murzynski. Heinrich Netz. R. Rütz. M. Silbermann. S. Silberstein. S. Simon. P. Smolinski. E. Szyminski. A. Wollenberg. J. M. Wendisch Nachf.

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der *Elektrotechnik*, des *Maschinenbauwesens*, sowie des *Hoch- und Tiefbauwesens.*

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine **vorzügliche Gelegenheit geboten,** ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen,*** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Beim Abbruch Ecke Gerber- und Schloßstraße sind

Fenster, Thüren, Dachpfannen u. Oefen

zu verkaufen.

Ulmer & Kaun.

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Seglerstraße 10, I.**

Möbl. Zim. b. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Möbl. Zim. zu verm. Mauerstr. 32, II.

---

3 schöne, möbl. Zim., part., zwei nach vorn mit Burschengelaß (können auch geth. werd.), 1 a. d. Hofe, vom 1. Oktbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Mehr. fein mbl. Zim., 1. Et., ev. m. Pens. sof. zu haben Schillerstr. 20, pt.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., sofort zu vermieth. **Breitestr. 30.**

---

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** u. **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 **(unschädlich)** bei **Anders & Co.**

1899er

Braunschw. Gemüseconserven

empfiehlt **Hugo Eromin.**

Mehrere junge Leute find. v. 1. Okt. Wohn. u. Pens. event. auch nur Pens. bei Frau **Moses,** Schillerstr. 20, II.

Möblirte Zimmer billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein **Bau-Bureau** in der

Bäckerstraße 18, I. Etage.

Ich empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bauten, Zeichnungen u. Kostenanschläge, sowie Anfertigung von statischen Berechnungen, Kanalisations-Anlagen 2c. bei coulanten Preisen.**

Paul Weber,

Baugewerksmeister.

LEONARDT's Kugelspitzfedern

Über 323 Millionen fabriziert und verkauft.

Nurecht mit Namen Leonardt, Erfinder der Kugelspitzfedern.

Intelligenter Kaufmann,

mos., sucht Vertrauensposten oder sonst welche Beschäftigung in einem Speditions-, Getreide- oder Holzgeschäft. Kaut., sowie Prima-Refer. vorh. Gefl. Off. a. d. Gesch. d. Bl. u. **Nr. 226** erbet.

Ein tüchtiger Buchhalter

für einige Stunden in der Woche oder Sonntags kann sich sofort melden unter **P. N. 1868** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Lehrling

zur Bäckerei von sofort gesucht.

Rich. Wegner, Bäckermstr.

Einen Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier u. Dekorateur, Coppernicusstraße 30.

Ein Schreiber

mit guter Handschrift kann eintreten. **Culmerstraße 4.**

Ein verheirath. Kutscher

mit guten Zeugnissen gesucht.

Konrad Schwartz, Maurermeister.

Buchhalterin

mit guter Handschr., ber. thätig gew., wünscht Stell., am liebsten i. Comtor. Off. unt. **C. G.** an d. Gesch. d. Ztg.

Ein Lehrmädchen

verlangt

Lesser Cohn, Seglerstraße 24.

Bonnen und Kindergärtnerinnen werden sof. nach Warschau gesucht. Frau **M. Zurawska,** Culmerstr. 24, I.

Köchin, 100 Thlr., Mädchen für Alles, 80 Thlr., erhalt. zu jed. Zeit gute Stell. b. fein. Herrsch. durch **Frau Liebig, Charlottenburg, Schulstraße 16.**

Eine tüchtige Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig ist, findet Stellung. Persönliche Vorstellung zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags.

S. David.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend. M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. Oktober d. J. ab

Heiligegeiststr. Nr. 18, II

im Hause des Herrn von Szypinski hierselbst.

Thorn, d. 26. Septb. 1899.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement).
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i. Thorn, Bachestr. 11
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus I. und II. Klasse.
Näheres durch
Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Gummistempel

liefert

Justus Wallis,
Papierhandlung.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.